

Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:
Dorteljährlich 1.20 Mk. frei ins Haus.
An der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntag Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 17

Mittwoch, den 9. Februar 1916

15. Jahrgang

Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

verzinst Einlagen bei strenger Geheimhaltung mit 3 1/2%. Die in den ersten 3 Werktagen eines Monats eingezahlten Beträge werden für den betreffenden Monat noch voll verzinst. Einlagen bei auswärtigen Sparkassen werden kostenfrei hierher übertragen.

Neuestes vom Tage.

— Alle englischen Blätter beschäftigen sich mit dem Luftverteidigungsplan Englands. Der neue Zeppelinangriff hat wieder einmal alle Theorien über den Haufen geworfen. Die „Daily Mail“ fordert eine bedeutende Vergrößerung der englischen Luftflotte. Diese müsse die deutschen rückwärtigen Verbindungen bedrohen und besonders den in Feindesland stehenden Armeen die regelmäßige Zufuhr abschneiden. In der „Times“ fordert Lord Rosebery, daß die englischen Flugzeuggeschwader endlich ihre passive Haltung aufgeben sollten. Sie müßten Widereroberung ausüben und den Deutschen im eigenen Lande beweisen, was solche Bombenabwürfe aus der Luft zu bedeuten hätten. Dann würde man in Deutschland wohl anders über Angriffe auf London und andere Städte denken. Der Marineminister der „Times“ schreibt, daß die Regierung ihre Dispositionen bezüglich der Abwehrmaßnahmen verändern werde. Die bisherige Methode, wonach das Kriegsministerium die Verteidigung Londons und die Admiralität die Verteidigung der Küstenlinien und des übrigen Landes zu übernehmen hatte, habe sich nicht bewährt.

— Höchstens werden wir in diesem Jahre so schreibt der militärische Mitarbeiter der „Times“ eine Armee von 1 400 000 Mann zusammenbringen, aber diese Zahl wird nur ausreichen, um unsere Divisionen zu ergänzen und bis zum Herbst im Felde zu halten, vorausgesetzt, daß der Krieg seinen allgemeinen Charakter behält und daß keiner der großen Gegner besiegt wird. „Get Nieuws van den Dag“ schreibt dazu: Man liest dies nicht ohne Bewunderung. Anderthalb Millionen sollen dazu dienen, den bisherigen Stand nicht zu ändern. Wir waren der Meinung, daß diese anderthalb Millionen den Zweck haben sollten, den Feind aus Belgien und Frankreich zu verjagen, aber wir glaubten, daß dazu diese Anzahl nicht ausreichend sein wird. Es bleibt also nur die Alternative, in Friedensunterhandlungen einzutreten, ohne einen vollständigen Sieg über den Feind erlangen zu haben oder auch den Rest der englischen dienpflichtigen Männer zu zwingen, aufs Schlachtfeld zu gehen. In letzterem Falle würde der Militarismus seinen Einzug in England gehalten haben. Aber ist dies vielleicht gerade das, was die „Times“ und Konfessionen wollen?

— Der „A. Z.“ wird aus Amsterdam gemeldet: Wie aus London berichtet wird, sollen auf Anweisung des englischen Handelsministeriums von jetzt ab alle neutralen Postdampfer, die englische Gewässer berühren, untersucht werden, ob die Post feindlicher Staaten zum Versand von Bannware in Briefen benutzt wird. Damit droht England grundsätzlich und amtlich das von allen Ländern der Welt anerkannte Briefgeheimnis.

— Der deutsch-französische Austausch der Kriegsinvaliden ist beendet, hingegen wird der Austausch der kranken weiter fortgesetzt. Am Sonnabend wurden 200 und am Sonntag ebenfalls mehrere hundert kranke Kriegsgefangene Franzosen von Konstanz aus nach der Schweiz gebracht.

— Die französischen Flieger Gilbert und Barn, welche in Zürich in einer Kaserne seit Oktober 1915 interniert sind, versuchten in

Zivillidern zu entfliehen. Die Flucht wurde sofort bemerkt, Telephon und Telegraph in Bewegung gesetzt und die französische Grenze abgeperrt. Beide Flüchtlinge wurden in einem Zuge französischer Artillerie auf der Station Olten verhaftet. Sie werden am Sonntag wieder in Zürich eintreffen. Eine Untersuchung ist eingeleitet zur Feststellung der näheren Umstände, besonders des Bahnhofes, den sie zum Verlassen des Fahrplanmäßigen Kriegsgefangenenzuges benutzt haben, welcher vor der Abfahrt in Zürich genau durchsucht worden war.

— Der „Corriere della Sera“ fordert, wie Wiener Blätter aus Lugano drängen, die Regierung energisch auf, das Land in der Balkanfrage aufzuklären, da das Volk nicht mehr dulden wird, daß es gänzlich im Unklaren gelassen werde. In mehreren italienischen Städten herrscht Unruhe. An den sozialistischen Versammlungen nehmen jetzt auch solche Personen teil, die bisher den Sozialisten gänzlich fern standen. Die Gendarmerie und die Polizei mußten in zahlreichen Fällen einschreiten.

— Temps meldet aus Rom, daß die englische Regierung in der Kohlenfrage endgültig dem Grundsatze zugestimmt habe, eine gewisse Zahl von Dampfern für den ausschließlichen Lieberdienst nach Italien zu reaktivieren und zwar zu demselben Preise, wie die, welche den Dienst für die englische Staatsmarine versehen.

— Oberst Prinz Oskar von Preußen, königliche Hoheit, ist an der Dittfront durch Granatplitzer am Kopf und am Oberschenkel leicht verwundet worden.

— Eine genaue Aufstellung über die Gesamtverluste unserer Feinde an Gefangenen, Toten und Kriegsgerät fehlt zurzeit. Sie wird sich auch nicht schaffen lassen, da eine genaue Feststellung der Toten und ebenso des vernichteten Kriegsbedarfes unmöglich ist. Auch wieviel Kriegsgerät in unsere Hände gefallen ist, ist schwer anzugeben, da vieles an Ort und Stelle sofort wieder verwendet wurde und manches, das verschossen war, wohl zum alten Eisen geworfen ist. Viele dem deutschen Heere gehörige Beutestücke und Gefangene befinden sich übrigens nicht auf deutschem Boden, so ist ein großer Teil der galizischen Gefangenen in die österreichischen Gefangenenlager überwiesen worden. Nach einer kürzlich gemachten Feststellung befinden sich zurzeit auf deutschem Boden: 1429 971 Kriegsgefangene, 9700 Geschütze, 7700 Geschos- und sonstige Fahrzeuge, 1 300 000 Gewehre und rund 300 Maschinengewehre.

— Zum Jahrestage der Verhängung des Unterseebootkrieges schreibt die „Rölnische Volkszeitung“ am Schluß eines längeren Berliner Artikels: Wenn etwas uns in unklaren gelassen hätte über die Bedeutung des Unterseebootkrieges und seine Folgen während des Unterseebootjahres, dann müßten die Anstrengungen Englands, uns diese Waffe aus der Hand zu winden, uns aufklären. Alles, was Amerika tut und wofür die englische Diplomatie Tag und Nacht arbeitet, entspricht dem Bestreben, Deutschland den Unterseebootkrieg unmöglich zu machen. Das wird England heute weniger gelingen als je. Davon werden die nächsten Tage schon der Welt den kräftigsten Beweis bringen. Das deutsche Volk steht heute noch hinter dem Unterseeboot-

krieg mit derselben Begeisterung und derselben Entschlossenheit wie bei Kriegsbeginn.

— 900 Deutsche und 14 000 Eingeborene aus Kamerun sind nach Spanisch-Guinea übergetreten, wurden entwaffnet und interniert. Die Regierung sorgt für ihre Verpflegung. Die 14 000 übergetretenen Eingeborenen sind natürlich nicht etwa nur Soldaten der Schutztruppe. Denn so groß ist die Schutztruppe während des ganzen Ringens nicht gewesen, sondern hauptsächlich Träger sowie Familien der eingeborenen Soldaten und andere Flüchtlinge.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 8. Februar 1916.

— Das sächsische Ministerium des Innern erläßt auf Grund der Verordnungen des Bundesrats vom 25. September und 4. November 1915 über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Verpflegungsregelung folgende Verordnung: Schlächlungen von Rindern, Kälbern, Schafen und Schweinen sind, abgesehen von Hofschlächlungen im Sinne von § 1 Abs. 3 des Reichsgesetzes, betreffend die Schlachtvieh- und Fleischschau, vom 3. Juni 1900, nur gestattet: 1. denjenigen, die solche Schlachtungen gewerbmäßig betreiben, für ihre eigenen gewerblichen Zwecke, 2. denjenigen, die die Schlachtvieh in ihrer Wirtschaft aufgezogen oder mindestens 6 Wochen hindurch gemästet haben für ihren eigenen häuslichen oder wirtschaftlichen Bedarf. Sonstige Schlachtungen für eigenen oder fremden Bedarf werden untersagt. Die bloße Ausführung des Schlachtens im Auftrage eines Dritten, insbesondere durch Berufsflächter und Hausflächter, ist im Sinne dieser Verordnung als Schlachtung des Auftrages zu beurteilen. Zuwiderhandlungen werden auf Grund von § 17 der angeführten Verordnung des Bundesrates vom 25. September 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Verfügungen zuständiger Behörden, die eine weitergehende Einschränkung der sogenannten Hausflachtungen bestimmen, treten außer Kraft, doch behält sich das Ministerium des Innern vor, in Fällen begründeten Bedürfnisses seinerseits auch solche Einschränkungen anzuordnen.

— Der Handel mit Marmelade. Das Ministerium des Innern erläßt eine Verordnung, nach der Marmeladen zum Verkauf nur feilgeboten werden dürfen, wenn sie in einer für den Käufer leicht erkennbaren Weise einen Vermerk auf der Verpackung tragen, aus der sich ergibt, welche Sorte (I-V der Bekanntmachung des Reichslanzlers vom 14. Dezember 1915) den Inhalt der Verpackung bildet. Ferner muß auf der Verpackung in leicht erkennbarer Weise das Gewicht angegeben sein, und zwar entsprechend den Festlegungen des Reichslanzlers in der Bekanntmachung vom 14. Dezember 1915 unter II bei Verpackungen in Fässern oder in sonstigen Gefäßen über 15 Kilogramm das Nettogewicht (Nettogewicht), bei anderen Verpackungen das Rohgewicht (Brutto für Netto). Zuwiderhandlungen werden nach § 17 der Verordnung vom 25. September 1915 bestraft. Diese Verordnung tritt am 15. Februar 1916 in Kraft.

— Ermittlung der Vorräte von Stroh und Heu. Um einen Überblick über die Stroh- und Heu-Vorräte zu gewinnen, soll in der Zeit vom 16. Februar bis einschließlich 22. Februar 1916 eine Ermittlung

dieser Vorräte nach dem Stande vom 16. Februar 1916 stattfinden. Zur Ausführung dieser Ermittlung wird vom Ministerium des Innern u. a. verordnet: Zu ermitteln sind alle Vorräte von Roggen, Weizen, Gersten- und Haferstroh, ferner alle Vorräte von Wiesenheu und von Heu von anderen Futterpflanzen, die sich im Besitze von Landwirten und Händlern befinden. Die Aufnahme der Vorräte hat durch Kommissionen zu erfolgen.

Laufst. Am Freitagabend kurz nach 8 Uhr brach hier im massiven Wohnhause des Herrn Wunderlich Feuer aus. Der gesamte Dachstuhl wurde ein Raub der Flammen, während es der rasch herbeieilenden Vöschhilfe gelang, die unteren Stockwerke und die Nachbargrundstücke zu retten. Der herrschende Sturm veranlaßte hartes Flugfeuer. An der Brandstelle waren eingetroffen die Landspritze der Stadt Königobrich, die Spritze der Firma Gebrüder Reuter, weiter die Spritzen der Gemeinden Stenz und Höckendorf. Die Königobricher und die Stenzer Spritze teilen sich in die 1. Spritzenprämie, während Höckendorf die 2. Prämie erhält.

Dresden. Die Besondere- und Petitionsdeputation der Zweiten Kammer hat beantragt, die Kammer möge beschließen, daß die Petition der sozialdemokratischen Gemeindevorsteher des 16. sächsischen Reichstagswahlkreises, die ungelährte Fortgewährung des Gehaltes an zum Militär eingezogene Reichs-, Staats- und Gemeinbediente betreffend, der Regierung in dem Sinne zur Kenntnisnahme überwiesen wird, daß die Regierung im Bundesrat bei der künftigen Neugestaltung der Gehaltsverhältnisse gegen die Häufung der Bezüge Stellung nimmt.

— Die Zweite Kammer bewilligte am Freitag eine Million Mark zum Bau von Kleinwohnungen für Eisenbahn-Beamte, nachdem schon früher 4 Millionen zu dem gleichen Zwecke bewilligt worden waren. Ebenso wurde eine Regierungsforderung von 5 Millionen Mark für den Bau von Lokomotiven einstimmig angenommen.

— Das Verbrechen, dem am Sonntag, den 23. Januar die Frau des Maschinenbauers Clausniger in Radebeul auf offener Straße zum Opfer fiel, ist noch immer nicht aufgeklärt. Die Polizei verfolgt eine große Anzahl von Spuren, auf die sie durch dankenswerte Mitteilungen aus dem Publikum gelenkt worden war, oder die sie sonstwie ermittelt und aufgegriffen hat. Es sollen auch, wie man von wohlunterrichteter Seite erfährt, bei dieser Gelegenheit mehrere Verhaftungen verdächtiger Personen erfolgt sein. Sie konnten alle ihr Alibi nachweisen. Es ergab sich aber, als man sie genau unter die Lupe nahm, daß sie Diebstähle oder andre Straftaten begangen hatten, sodaß die Verhaftungen ausrechterhalten wurden.



Zwei Kaiser
TRUSTFREI
3 1/2 bis 10 Pfg.
ZIGARETTEN
SÖHNE

